Pressespiegel: Allgemeine Zeitung vom 06.07.2011

AZ 6.7.11

Therapie auf der Außenterrasse

SENIORENWOHNHEIM In St. Bilhildis sollen wohlriechende Pflanzen Sinne der Bewohner aktivieren

Von Julia Sloboda

Der Geschäftsführer der Stiftung „Daheim im Heim" überreicht Gartentherapeutin Gundula Hammen symbolisch eine Harke. Links der stellvertretende Hausleiter Achim Kettenbach. Foto: hbz/Linnemmann

NEUSTADT. Wenn Gartentherapeutin Gundula Hammen über ihre Arbeit spricht, kann sich das zunächst kompliziert anhören. Doch hinter der „gezielten Intervention mit dem Medium Gartenpflanze" steckt ein einfaches Konzept. „Riechen, schmecken und fühlen", sollen die 18 Bewohner des Wohnbereichs St. Klara im Seniorenheim St. Bilhildis auf ihrer neu gestalteten 30 Meter langen Außenterrasse. Die Station für fortgeschritten demenziell Erkrankte hat den Außenbereich mit Pflanzen, Pergola, Sitzmöglichkeiten und bunten Markisen verschönert.

„Durch die zwei Terrassenzugänge können sich die Bewohner besser bewegen. Hinzu kommt die Gartentherapie, die ab jetzt möglich ist", erklärt Günther Robl vom Sozialdienst des St. Bilhildis. Finanziell unterstützt wurde die Neugestaltung von der Stiftung „Daheim im Heim" mit 10000 Euro. Der Geschäftsführer der Stiftung, Staatssekretär a. D. Heinz F. Benner, überreichte Gundula Hammen symbolisch eine Harke für ihre zukünftige Gartenarbeit. Bereits im Vorfeld hatte sie mit den Bewohnern die Terrasse bepflanzt. „Über die Sinne kommen auch Erinnerungen zurück", erklärt sie.

Für Günther Robl ist die Verbindung vieler Bewohner zur Gartenarbeit wichtig. „Die Menschen brauchen Aktivitäten, die ihnen vertraut sind, wie zum Beispiel die Gartenarbeit. Es geht aber nicht nur um gärtnerische Aktivitäten, sondern auch um Erlebnisse, zum Beispiel in der Sonne sitzen."

Angepflanzt wurde vor allem, was zur Weiterverarbeitung einlädt: Kräuter, Tee oder Erdbeeren. Andere Pflanzen, wie Gräser oder die nach Zartbitter duftende Schokoladenblume animieren zum Anfassen und riechen. Schon jetzt ist die Terrasse zum neuen Mittelpunkt geworden. Die etwas karge Aussicht in der Mainzer Neustadt findet Gundula Hammen nicht schlimm. „Wir können ja auch in den Himmel gucken."